

BRIEF AN DIE REDAKTION

Unbegreiflich, dass kein Gegenmittel gegen den ALB gefunden wird

Zum Artikel „180 Bäume müssen fallen“ vom 28. September und „180 Bäume sterben – keiner war befohlen“ vom 9. Oktober:

Andere Bekämpfungsmethoden sind in Deutschland verboten. Gesetz ist Gesetz (Betonung EU). So begründet die LfL den radikalen Kahlschlag zur Bekämpfung des ALB. Damit ist sie juristisch abgesichert und hat die Befugnis, im Radius von 100 Metern bei Befall

den Kahlschlag durchzuführen, ohne dass man hier die sinnlosen und radikalen Baumfällungen verhindern kann.

Mit Unverständnis, Fassungslosigkeit, Kopfschütteln, Wut, Ärger und mit Tränen in den Augen können die Betroffenen zusehen, wie ihre liebevollen Bäume Opferbäume werden. Und was bleibt? Ein abgesägter Baumstumpf als Erinnerung.

Und das Sterben der Bäume

geht unaufhörlich weiter. Wie lange wird es noch dauern, bis die LfL endlich begreifen wird, dass der Käfer in Deutschland angekommen ist und diese Methode nicht die richtige sein kann?

Die Argumentation von Frau Sabine Weindl (LfL) ist: „Wenn es in 50 Ländern vergleichbare Meinungen gibt, dann hat das mehr Gewicht als Einzelmeinungen.“ Sind es wirklich Einzelmeinungen? Ich möchte hier auf die Julius-Kühn-Leitli-

nie verweisen, die Bestandteil der Allgemeinen Verfügung zu Bekämpfung des ALB der LfL ist. In den USA, in Kanada und in Japan wurde erfolgreich die Bekämpfung mit Insektiziden durchgeführt. In China wurden eigens Pappelalleen für den ALB gepflanzt, und der „9 to 5 beetle“, wie er im englischsprachigen Raum heißt, blieb und flog sehr träge weiter. Im Central Park in New York wurden keine Bäume gefällt, sondern mit Insektiziden bekämpft.

Auch in der Schweiz und Frankreich wurden erfolgreiche Versuche durchgeführt.

Ferner findet man in der Allgemeinen Verfügung der LfL keinerlei Erwähnung zum Wind- und Sichtschutz. Im Nachhinein stellte sich heraus: Meine Bäume waren ein Windschutz. Jetzt muss ich zittern, ob ich noch ein Dach habe bei orkanartigen Stürmen wie in letzter Zeit.

Für mich ist es nach wie vor unbegreiflich, dass es im

hochentwickelten Deutschland nicht möglich ist, hier ein Gegenmittel zu finden. Was passiert eigentlich, wenn die menschliche Kapazität für die Bekämpfung nicht mehr ausreicht? Vielleicht wäre der Satz: Andere Bekämpfungsmethoden sind in Deutschland erlaubt, sehr hilfreich. Hierüber sollte sich die LfL ernstlich Gedanken machen.

Edda Schindler
Salmdorf
Gemeinde Haar